

Bezugs-Preis

In der Hauptverteilung oder den im Stadtteil und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgekauft: vierzähliglich 4.-50, bei zweimaliger täglicher Ausgabe 4.-50, bei zweimaliger täglicher Ausgabe 4.-50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzähliglich 4.-50. Durch die Deutsche Kaufhausverbindung ins Ausland: monatlich 4.-50.

Zur Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, zur Abend-Ausgabe Montag bis 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johann Gottsch.

Die Redaktion ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Alexander Hahn vorne, C. Stumm's Cortum, Universitätstraße 3 (Paulinum), Pauli Höfe, Schlossstrasse 14, post. und Königplatz 7.

Nr. 250.

Canada.

II.

W. Das französische Element in Canada, der Mittelpunkt der englischfeindlichen Bewegung, ist in mehr als einer Beziehung eine höchst interessante Erfahrung. Von ihm im Allgemeinen gesehen, der romanischen Rasse wenig oder gar keine Colonisationsfähigkeit zuwies. Sagen die Römer haben in der That nicht im inneren Sime Colonien gegründet, sondern nur einfach jenseit, oft schon habschaftlichen Besitz erobert. Ihre Schüler waren die Spanier und die Portugiesen des Mittelalters, die mit Feuer und Schwert eine helle Welt an sich brachten, die militärische Schule des ehemaligen Gebietes ausplünderten, ohne auch nur im Entfernen daran zu denken, das jüngstes Land durch Kulturarbeit der Civilisation zu gewinnen. Der Zusammenbruch des spanischen Colonialreichs erfolgte darum mit Rücksicht; den letzten Act bildete 1898 der Verlust von Cuba, Porto Rico und den Philippinen. Wir sehen auch Italien in seinem ostasiatischen Besitz vergebens nach Erfolg ringen.

Das lettosoromatische Misschwell der Franzosen bringt zwar die Prestige und den Waffentum des halben so viel egotistische Erde wie möglich unter die Tricolore. Der Franzose spricht am liebsten dann den neugetroffenen Besitz ab; da er selbst nicht Unternehmungsfähigkeit genug hat, um die Kolonie wirtschaftlich zu erschließen und auszubauen, bei seiner begrenzten Bevölkerungsfähigkeit auch gar keinen Überdruck an Menschenmaterial abgewinnen kann, so sind und bleiben die französischen Eroberungen rein äußerlich politisch und militärisch unter französischer Herrschaft, ohne daß an eigentliche koloniale Kulturarbeit gedacht werden kann.

Nach den Vereinigten Staaten, wo doch ein ausgezeichnetes kanadisches Colonialgebiet bestanden hat — vor Alem in Louisiana —, verschwindet das französische Element mehr und mehr und zeigt gegen die zunehmende Anglisierung fast gar keinen Widerstand.

Im Gegensatz zu allen diesen Erfahrungen nun hat sich das französische Element in Canada von einer höchst auffallenden Jähigkeit und Lebensfähigkeit erwiesen. Nicht nur, daß es sich in seinen Tagen und in seiner Volkszahl erhöht, es vermehrt sich sogar in den Jahren gefunden und normaler Weise, während doch im Mutterlande der Stützpunkt in der Volkszählung den französischen Wirtschaftspolitik mit immer ernsterer Sorge erfüllt.

Im kanadischen Provinz Quebec ist die französische Bevölkerung mit 1.863.346 Seelen unter einer Gesamtbevölkerung von 1.488.535 das herrschende Element. Auch in Neu-Braunschweig führen die Franzosen in der compacten Zahl von 61.767 Menschen. Die Städte haben denn auch zum Theil französischen Charakter, ebenso ist das platt Land mit französischer Bevölkerung bestellt. An diesen Zukünften hat sich seit der Stabilisierung des britischen Herrschaft in seiner Welt etwas geändert, jedenfalls nicht zu Ungunsten des französischen Theils. Freilich wird der Antagonismus und die starke Abgeschlossenheit der französischen Kolonie noch durch den Gegensatz der Religion verschärft. Die katholische Kirche des französischen Canada ist mit reichen Privilegien ausgestattet; an Kirchenfürsten steht für einen Cardinal, viele Erzbischöfe und breitwingschönig Bischöfe. Diese Rassen- und Konfessionsgrenze liegt aber auch in den Vereinigten Staaten vor, und doch verschwindet dort das französische Element, während es sich in Canada kräftig und blühend entwickelt. Es spricht also ein anderer Doctor bei dieser kolonialhistorischen Einwidderung mit.

Wir werden sofort vor die Lösung des Rätsels geführt, wenn wir den Herkunft dieser französischen Kolonisten nachprüfen. Die Auswanderer sind nämlich sowohl dem ursprünglichen Herkunftsland, als den Scharen der später zugewanderten nach, nicht Spätlinge der lettosoromatischen Central- und Südpolen, sondern sie kommen aus dem nördlichen Theil Frankreichs; es sind Normannen, in ihrem Kern nicht gema-

nisch. Nun. Doch heute zeigen sie den hohen Wuchs und die trügerische Statur ihrer Ämter; es ist ein stilles, frisches und beschiedenes Volk und betrifft in den canadischen Staatsorganismus durchaus das conservative Element — ganz im Gegensatz zu seinen vorlauten, beweglichen, engi unruhigen und neuerungsüchtigen Landsleuten zwischen Vogesen und Pyrenäen. Dieser conservative Zug macht vor Alem die französische Bevölkerung Canadas ebenso ungänglich für eine Verschmelzung oder wenigstens Annäherung an England, wie anderseits auch für eine Amalgamation mit der Union. Sie sind die Träger des Gedankens möglichster Unabhängigkeit nach beiden Seiten. In diesen Fällen drohen sich die Wogen britisch-imperialistischer und panamerikanischer Weltmeisterei. Wie sehr diese echt germanische Geduldigkeit manchmal der Reaction in die Hände arbeitet, beweist das klassische Beispiel des Verhauses Canadas in den amerikanischen Freiheitskämpfen. 1775 hätten die kanadischen Franzosen die englische Herrschaft abschaffen können; doch hatten sie sich damals mit Rothwendigkeit; den letzten Act bildete 1898 der Verlust von Cuba, Porto Rico und den Philippinen. Wir sehen auch Italien in seinem ostasiatischen Besitz vergebens nach Erfolg ringen.

Bei der ungemeinen Bedeutung, die Canada für das englische Imperium hat, wird dieser Kampf des französischen Kanadas fast ein Gegenstand ernster Sorge für den englischen Kolonialpolitiker sein. Canada wird bei seiner jetzigen Selbstständigkeit für die britischen Oppositoren fehlgeschlagen können; es wird mit ihnen weiteren Prüfungen seine Unabhängigkeit zu führen und die Hände nach London zu durchdrücken suchen. Hier treten noch bittere Kämpfe bevor. Die Sprache der kanadischen Oppositionellen im Parlament läßt an Englandsfeindlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Entfernung von Freiwilligen nach dem Cap wurde als Bruch der Verpflichtung bezeichnet und unterhält die vollständige Unabhängigkeit als Ziel der kanadischen Politik hinstell. Jeder Plan, ein stehendes Heer in größerem Umfang im Lande zu errichten, wird von vornherein auf das häufige zurückgewiesen. Der Führer der Opposition, Beaurepaire, bezeichnete die Chamberlain'schen militärischen Anordnungen als Gefahren der Unvereinbarkeit, als gemeinsame Feinde und große Bedrohung. Von englischen Zeitungen daraufhin aufgerufen, um den Amt überzeugen, um bei einer Neuwahl die Probe auf die wahre Vollständigung machen zu können, stellte er sein Mandat zur Verfügung und wurde mit erstaunlicher Majorität wieder gewählt. Ja, in der Regierung selbst, sogar im Ministerium, finden sich überzeugte und einflussreiche Anhänger der Opposition.

Wie dieser Kampf zwischen britischen Konzentrationsbestrebungen und den kanadischen Unabhängigkeitsbewegungen endigen wird, ist noch gar nicht abzusehen. Auch hier aber zeigt sich in den so sehr getrennten Reihen der Blane Chamberlain's und der Seinen ein deutscherlich Koch. zwar haben in ganzen britischen Weltreich die englischen Kolonien in der gegenwärtigen Art ein Anhängerrecht an das Mutterland gezeigt, die von der englischen Presse ganz geradlinig übertrieben ist, die aber doch in der That übertrieben; ebenso übertrahlt war aber mindestens auch die offene Feindseligkeit, die England bei den anderen Bevölkerungsteilen seines Reiches fand. So ist der britischen Diplomatie unter diesen Umständen gelungen, die die überwiegenden Elemente friedlich im "Imperium" zu vereinen, wie die Zeit lehrt. Sollt aber ein Bild ab, so folgt auch das andere: reicht sich eines Tages Australien los, so folgt auch Canada. Von großer Einfluß auf die Bewegung wird der Ausgang des Trans-

vaalkriegs sein; mög er indeß enden, wie es will, dem zeitlichen Preisgebot hat er besonders in den Colonien unter allen Umständen unheilvolle Wunden geschnitten.

Rückt man sich überwiegens in den Vereinigten Staaten, als lastendes Ende Englands sich einzufügen, so hat man, wie oben schon ausgeführt, die Rechnung ganz ohne den Wirth gemacht. Die Entwicklung Canadas ist im letzten Jahrhundert eine so eigenartige, eine von dem rücksichtslos, fast ungern gewünschten Rückhaltssatz so gründvolltheit gezeiten, daß eine Verbindung zur gewaltigen bewaffneten könnte. Dem Kanadier in seiner ausgesprochenen Unwürdigkeit ist der übermoderne, smarte Panzer durchaus unangemessen. Zählt sich von den Grenzenkrängern Kubard Appling's nicht befreien, so folgt er dem lodenden Rattenfänger Panamericana und erst recht nicht.

Der Krieg in Südafrika.

— Da London richtet sich naturgemäß gegenwärtig das ganze Interesse auf

Weseling.

Nachrichten über den Fall oder den Entzug der Stadt werden mit sicherster Spannung erwartet. Allenfalls werden Vorbereitungen getroffen, um den Fall durch patriotische Kundgebungen zu frieren — wenn es nicht gehen zu spät ist. Ein direktes amtliches Dementi der Nachricht von der Übergabe des Platzes liegt noch nicht vor. Nur "L'Assaut" Vaceau" meldet aus Port Elizabeth unter 15. Mai, Weseling sei noch unringt, was wohl hoffen soll, noch nicht eingenommen. Sonst wird noch berichtet:

* Kapstadt, 17. Mai. (Telegramm). "L'Assaut" berichtet aus Vourenco Marais: Commandant Goss ist mit einer Patrouille in Weseling eingedrungen und wurde mit lebhafter Feuer von den Boeren empfangen, 17 Waffen wurden getötet, Goss und 90 Mann der Patrouille gefangen gesommen. (Rundschau)

* Port Elizabeth, 15. Mai. Die Truppen der verbündeten Republiken erschienen und besiegen am Sonnabend früh die Forts am Weseling. Nacht daraus wurden sie angegriffen, wobei jetzt bekannt, 7 Mann getötet, 17 verwundet und eine Waffe gelegen genommen wurde. Die englischen Verbündeten trugen 50 Tote und Verwundete. Wie verlautet, ist die Stadt der unsiden kommenden englischen Entlastung zugesetzt zu entzweit werden. (Wiederholung)

* London, 17. Mai. (Telegramm). Nach einem Telegramm häßiger Blätter aus Vourenco Marais ist am 16. d. W. bei Kraapkop, 32 Meilen südlich von Weseling, ein Gefecht statt, über dessen Umfang und Details wenig Aufschluß bis jetzt zu erhalten ist.

Weseling liegt an der Straße von Ladysmith nach Helmsdale, und zwar fast direkt an der offenen, keilförmigen Thalniederung von etwa 6 Kilometern Durchmesser, in der bei Helmsdale verschiedene Wege zusammenlaufen. Auf einem kleinen Koppe vor dem Thal stehen die Befestigungen zu haben, und zwar, allen Anschein nach, nur einige hundert Meter stark. Sie wurden nun gleichzeitig von drei Seiten angegriffen, von Helmsdale's Cavalry im Osten, von der 3. Cavalry-Brigade im Süden und von General Hamilton mit drei Batterien Infanterie im Westen. Die Boeren zogen sich sehr bald auf ein höheres Koppe, gegenüber von Helmsdale, zurück und hielten hier bis zum Sonntag gegen den vereinigten Angriff der englischen Verbündeten Stand. In der Nacht zum Sonntag rückten die Boeren diese Stellung, nachdem sie vorher ihre gesammelten Geschütze, Vorräte und dergleichen in Sicherheit gebracht hatten. Sie begaben sich nordwärts und liegen ihrer Nachtfahrt die Engländer aufzuhalten.

Die Nachtfahrt erfüllt das sehr prompt, denn als es klar wurde, daß sie vor der Übermacht zurückzulaufen mußten, zogen sie die Boeren einfach das Gras und Haibetrawt an, und bald brachte es willens und erzeugte einen schweren, beladenen Haufen, den die englischen Soldaten nicht die Hand vor Augen sahen konnten. Zu einem Angriff waren die Boeren zu schwach, hatten auch keine Veranlassung, in die flache Ebene hinein zu gehen, und so gingen sie sich dann zurück. Neben die

Dollenboote solche Boote, bei welchen ein Haben, der außen von der Riemlecke an ein Rudergerät angelegt ist, überall die Bootswand berührt. Ganz neutral man die größeren Boote, die aus mindestens jetzt ziemlich breiten Planken hinterlistig gebaut sind und einen Aufhügel besitzen. Aus der verdeckten Verteilung der einzelnen Formen ergeben sich dann die Ruderboote üblichen Bezeichnungen, die die Art des Ruderbootes und die Zahl der Ruderer erkennen lassen, wie z. B. Ausleger-Rennboote: Zweier, Vierer, Sechser, Achtner; für Ausleger-Stützboote: Doppel-Zweier, Doppel-Vierer u. s. w.; für Ausleger-Spitze: Gig-Zweier, Gig-Vierer u. s. w.; für Ausleger-Stütz-Gig: Gig-Zweier, Gig-Vierer u. s. w.; für Dollen-Rennboote: Dollen-Zweier u. s. w.; für Dollen-Stütz-Rennboote: Dollen-Doppel-Zweier u. s. w. und andere.

Wohl kein Sport verlangt eine größere Opferwilligkeit und Gehörüberwindung als der Ruder-Sport. Es geht etwas, in den Tagen des Trainings mehrere Malen gewöhnlich den gewohnten Wohlfühlungszustand, gestaltet die schwere Bewerk, die die leichte Durchschwemmung der Wasserfläche und damit eine größere Geschwindigkeit bedingt. Die Einführung des Gleit- oder Rollflügel erfordert, da bei jeder Bewegung des Ruderer der Ruder auf Gleitschalen vor oder rückwärts gleitet und die Seine gegen ein Gleitschiff gestemmt werden, die Gewerkschaft und die Seine gegen einen Gleitschiff und die Ruderer auf Gleitschiffen. Aber darüber hinaus ist es sehr die Einführung des Gleit- oder Rollflügel erfordert, da bei jeder Bewegung des Ruderer der Ruder auf Gleitschalen vor oder rückwärts gleitet und die Seine gegen ein Gleitschiff gestemmt werden, denn nur die Einheitlichkeit und das Zusammensetzen fährt zu dem hohen Ziel des Sieges. Aber dafür ist der Ruder-Sport auch eine der gefährlichsten Sportarten. Der ganze Ruderer wird infolge des Gleitflügels gleichmäßig durchgeholt und das Arbeitsfeld ist das feste, erfrischende Wasser, das frei von jedem Staub ist. Ruder ist daher auch die Erholung gelingt machen, wenn der Ruderer aus dem Boot springt, dann klikt sein Auge und ein unvergleichliches Wohlfühlung durchdringt seine Blüte.

Wie beim Ruder-Sport, so werden auch beim Segel-Sport die Fahrzeuge nach bestimmten Grundlagen, für die außer der Größe die Belastung maßgebend ist, eingeteilt. Innerhalb der Klassen findet bei den Regatten die Leistungsfähigkeit durch eine

Anzeigen-Preis

die Geklappten Petzelle 20 Pf.

Reklame unter den Redaktionstafeln (40 Spalten) 50 Pf., vor den Familienredaktionen (40 Spalten) 40 Pf. Größere Schrift laut unserer Verordnung. Tafelnummer und Bittertage nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (geklappt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postförderung 4.-60, mit Postförderung 4.-70.

Annahmeschluß für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr. Bei den Filialen und Ausgabestellen je eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind hier an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

94. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 18. Mai 1900.

Hinweise, auf der vor wenigen Monaten General Gata nach England davon erschien.

Die englische Verh-Censur ist wie eine Sonnenwut, und über ihrem Thron steht mit Zug und Recht die Justiz, die man gemeinhin auf jenen altherwürdigen Zeitmeister findet: „horum non numero nisi seruas“; die Censur läßt nicht erfreuliche Ereignisse anzeigen, und sowie die Lage trübe ist, hört und sieht man nichts. Aus diesem Grunde läßt sich schwer ein klares Bild von der Lage im Natal gewinnen.

Buller fah mit seinen 25-30.000 Mann in Ladysmith, und zwar in sehr angenehmen Lage. Er war durch die bekannten Tropen vor seinen Offizieren und Massenwaffen bewußt, und es war ihm außerdem verdienst, irgend eine Action zu unternehmen, obwohl er verschiedene Vorschläge und Hauptquartiere rücksichtigte. Seine Arme befand sich auch nicht gerade in sehr guter Verfassung. Von den 25.000 Mann, mit denen er auszog, brachte er keine 20 nach Ladysmith; 5017, darunter 230 Offiziere, waren tot, verwundet oder schwer krank, und der Rest war durch das monatelange Stilllegen auch nicht in besserer Condition gekommen. Ursprünglich sollte sein Heer nur, wie es hieß, „einige Tage der Ruhe“ in Ladysmith haben, dann kam aber der Krieg durch Lord Roberts, und aus den Tagen wurde ein Monat. Buller wurde, wie er selbst geschildert hat, am Gängelstock gehalten und erhielt erst am letzten Donnerstag von Lord Roberts die Erlaubnis, eine Flambewegung zu machen, da man den direkten Vorstoß auf die Bergketten für zu gefährlich hält.

Heute die Einzelheiten seiner Aktion, die ihn in acht Tagen von Ladysmith nach Glencoe über Helmsdale und Blyth einerseits, sowie Kestell und Wolfskopf andererseits führte, sind jetzt folgende Details festzustellen:

Am Donnerstag wurden die 3. Cavalry-Brigade, die 2. Devons und einige Batterien Artillerie auf der Straße, die von Ladysmith nach Helmsdale führt, vorgefahren, und erreichten an dem Tage Glencoe's River. Am 12. kam Oberst Belmont, der mit seiner irregulären Cavalry jetzt mehrere Monate ähnlich von Ladysmith nach Glencoe über Blyth und Kestell vor der Fronten von der Gasse ausplünderten. Von Belmont wurde, nachdem er die Befreiung der Blyth gesichert hatte und sich nach Süden von Glencoe entfernt, nach Blyth zurückgekehrt und übernahm die Befreiung der Blyth. Am 13. fand bei Kestell (Uithoek) ein Gefecht statt, über dessen Umfang und Details wenig Aufschluß bis jetzt zu erhalten ist.

Uithoek liegt an der Straße von Ladysmith nach Helmsdale, und zwar fast direkt an der offenen, keilförmigen Thalniederung von etwa 6 Kilometern Durchmesser, in der bei Helmsdale verschiedene Wege zusammenlaufen. Auf einem kleinen Koppe vor dem Thal stehen die Befestigungen zu haben, und zwar, allen Anschein nach, nur einige hundert Meter stark. Sie wurden nun gleichzeitig von drei Seiten angegriffen, von Glencoe's Cavalry im Osten, von der 3. Cavalry-Brigade im Süden und von General Hamilton mit drei Batterien Infanterie im Westen. Die Boeren zogen sich sehr bald auf ein höheres Koppe, gegenüber von Helmsdale, zurück und hielten hier bis zum Sonntag gegen den vereinigten Angriff der englischen Verbündeten Stand. In der Nacht zum Sonntag rückten die Boeren diese Stellung, nachdem sie vorher ihre gesammelten Geschütze, Vorräte und dergleichen in Sicherheit gebracht hatten. Sie begaben sich nordwärts und liegen ihrer Nachtfahrt die Engländer aufzuhalten.

Die Nachtfahrt erfüllt das sehr prompt, denn als es klar wurde, daß sie vor der Übermacht zurückzulaufen mußten, zogen sie die Boeren einfach das Gras und Haibetrawt an, und bald brachte es willens und erzeugte einen schweren, beladenen Haufen, den die englischen Soldaten nicht die Hand vor Augen sahen konnten. Zu einem Angriff waren die Boeren zu schwach, hatten auch keine Veranlassung, in die flache Ebene hinein zu gehen, und so gingen sie sich dann zurück. Neben die Dollenboote solche Boote, bei welchen ein Haben, der außen von der Riemlecke an ein Rudergerät angelegt ist, überall die Bootswand berührt. Ganz neutral man die größeren Boote, die aus mindestens jetzt ziemlich breiten Planken hinterlistig gebaut sind und einen Aufhügel besitzen. Aus der verdeckten Verteilung der einzelnen Formen ergeben sich dann die Ruderboote üblichen Bezeichnungen, die die Art des Ruderbootes und die Zahl der Ruderer erkennen lassen, wie z. B. Ausleger-Rennboote: Zweier, Vierer, Sechser, Achtner; für Ausleger-Stützboote: Doppel-Zweier, Doppel-Vierer u. s. w.; für Ausleger-Spitze: Gig-Zweier, Gig-Vierer u. s. w.; für Dollen-Rennboote: Dollen-Zweier u. s. w.; für Dollen-Stütz-Rennboote: Dollen-Doppel-Zweier u. s. w. und andere.

Wohl kein Sport verlangt eine größere Opferwilligkeit und Gehörüberwindung als der Ruder-Sport. Es geht etwas, in den Tagen des Trainings mehrere Malen gewöhnlich den gewohnten Wohlfühlungszustand, gestaltet die schwere Bewerk, die die leichte Durchschwemmung der Wasserfläche und damit eine größere Geschwindigkeit bedingt. Die Einführung des Gleit- oder Rollflügel erfordert, da bei jeder Bewegung des Ruderer der Ruder auf Gleitschalen vor oder rückwärts gleitet und die Seine gegen ein Gleitschiff gestemmt werden, denn nur die Einheitlichkeit und das Zusammensetzen fährt zu dem hohen Ziel des Sieges. Aber dafür ist der Ruder-Sport auch eine der gefährlichsten Sportarten. Der ganze Ruderer wird infolge des Gleitflügels gleichmäßig durchgeholt und das Arbeitsfeld ist das feste, erfrischende Wasser, das frei von jedem Staub ist. Ruder ist daher auch die Erholung gelingt machen, wenn der Ruderer aus dem Boot springt, dann klikt sein Auge und ein unvergleichliches Wohlfühlung durchdringt seine Blüte.